buntes burgenland

FEUCHTWIESEN ENTDECKEN

NMS Stegersbach

aussi-schaun

hin-hean

mit-machen

Ein Gemeinschaftsprojekt der NMS Stegersbach in Zusammenarbeit mit ***naturschutzakademie.at*** und der Naturschutzabteilung des Landes Burgenland

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

LAND BURGENLAND

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Vorwort

Die intakte Natur, die schönen Landschaften und die zahlreichen Naturjuwele bieten uns im Burgenland eine hohe Lebensqualität. Vom Neusiedler See bis ins Lafnitztal finden sich mit dem Nationalpark, den sechs Naturparken sowie zahlreichen Europa- und Landschaftsschutzgebieten an Vielzahl an Schutzgebieten. In Summe steht rund ein Drittel der Landesfläche unter Naturschutz.

Bewusstseinsbildung ist im Naturschutz sehr wichtig, denn nur was man kennt, liebt man, und was man liebt, schützt man. Die Naturschutzakademie leistet hier wichtige und zielgerichtete Arbeit, um unsere Schutzgebiete der Bevölkerung näher zu bringen. Gerade bei den kleinen, unbekannten Flächen am Ortsrand, besteht noch Informationsbedarf. Viele wissen gar nicht, welch bezaubernde Naturjuwele vor der eigenen Haustüre zu finden sind! Es ist schön, zu sehen, mit wie viel Spaß und Begeisterung die Schülerinnen und Schüler die Natur erkunden. Ich bedanke mich bei der Naturschutzakademie für ihr Engagement und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren!

Landesrätin Mag. Astrid Eisenkopf

Schützenswerte Flächen bieten Tieren und Pflanzen einen wertvollen Lebensraum. Diese Flächen werden von Landwirten gepflegt. Das kann bedeuten, dass bestimmte Flächen gezielt über einen längeren Zeitraum nicht gemäht werden, damit die Pflanzen die Möglichkeit bekommen, zu blühen. Damit das Heu der Wiesen hochwertig ist und an die Tiere verfüttert werden kann, muss sich der Landwirt auch an die Wetterbedingungen anpassen. Daher sehen die Wiesen nicht immer „ordentlich“ aus.

In Wahrheit sind Feuchtwiesen sehr schöne, artenreiche Lebensräume. Gemeinsam mit der Naturschutzakademie wollen wir hier Aufklärungsarbeit leisten.

Mag. Anton Koó, Referatsleiter Naturschutz und Landschaftspflege

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

Zwei von uns beobachte Besonderheiten im Naturschutzgebiet

Die **Natternzunge** ist ein Farn und hat, wie alle Farne, keine Blüten und produziert auch keine Samen. Stattdessen sitzen auf den Blättern Sporangien, in denen die Sporen erzeugt werden. Durch diese Sporen vermehrt sich der Farn. Bei den meisten aus dem Wald bekannten Farnarten sitzen die Sporangien auf der Unterseite oder am Rand der Wedel (und sind dort als braune Punkte oder Striche sichtbar). Bei der Natternzunge ist das Blatt jedoch wie die Zunge einer Natter in zwei Teile gespalten: in einen flachen Teil ohne Sporangien und in einen langen Stab, auf dem die Sporangien sitzen.
Finden kann man diesen Farn auf Wiesen und auch in manchen Wäldern, vorausgesetzt die Vegetation ist locker genug und der Boden einigermaßen feucht bis nass. In Österreich ist die Natternzunge eine gefährdete Art.

Die **Zauneidechse** ist eines von wenigen Reptilien, das man auch auf Feuchtwiesen antreffen kann. Wir haben ein Weibchen gefangen. Erkennen konnten wir dies an der braunen Grundfärbung ohne jegliche grüne Zeichnung. Ebenso fiel uns gleich auf, dass unser Zauneidechsenweibchen trächtig war.
Die Tiere sind sonnenliebend. Das bedeutet, dass sie in der Regel auf schattigen, hochwüchsigen und verbuschten Brachen nicht mehr vorkommen können. Auch diese Art ist daher auf eine mehr oder minder regelmäßige Mahd oder Beweidung angewiesen.

Wir bitten vor den Vorhang: Einige unserer Beobachtungen im Naturschutzgebiet Neuberg-Lug

David, Marco, Nadine, Leonie, Lena, Amelie, Anna, Leonie

Leonie, Selina, Melissa, Lena, Lorena, Adea, Nina, Maxima, Marleen

Der **Rotklee** oder auch **Wiesenklee** ist eine unserer häufigsten Wiesenpflanze überhaupt. Viele Blüten zusammen bilden dabei ein großes Köpfchen, das besonders Hummeln unwiderstehlich anzieht.

Die rosa **Kuckuckslichtnelke** ist eine Art, die stets eine gewisse Bodenfeuchtigkeit anzeigt. Alle fünf Blütenblätter sind tief vierspaltig, was der Pflanze ein ungemein attraktives Aussehen beschert.

Die **Wiesen-Glockenblume** ist ebenfalls zweifelsfrei zu erkennen. Mit ihren langen Stielen können sich die Blüten stets perfekt zur Sonne ausrichten.

Der **Sumpfwiesen-Perlmuttfalter** ist eine ganz typische Art von feuchten Wiesen. In größeren Beständen kommt er nur mehr in ausgedehnten Wiesengebieten vor. Besonders Frau Lehrerin Monika Koglmann war von ihm angetan.

Das braun- und orange-gezeichnete **Kleine Wiesenvögelchen** ist vielerorts auf Wiesen zu finden. Wir haben es etliche Male gefangen. Dabei konnten wir die schönen Farben und den pelzigen Körper bestaunen.

Leon, Alessandro, Lea, Julian, Raphael, Andrei, Patrick, Florian

Was blüht denn da?

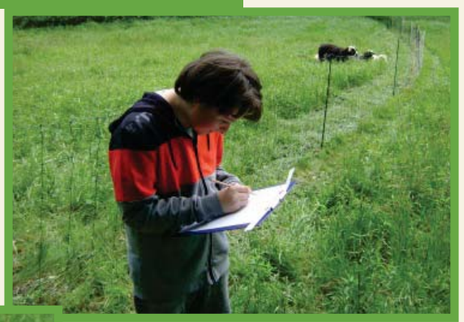
+

+

Auf einer Feuchtwiese wächst so allerhand. Und vieles davon hat merkwürdige Namen. Wir haben die Pflanzen und deren Namen gezeichnet. Vorher mussten die richtigen Arten aber erst einmal gefunden werden. Eine blühende Wiesenglockenblume (groß! lila!) leuchtet uns von weitem entgegen. Manche Pflanzen sind aber klein – wie die Blutwurz oder die Knackerdbeere – oder blühen noch nicht (findet eine noch nicht blühende, grüne Goldrute zwischen lauter anderen grünen Pflanzen!). Und ein paar Pflanzen sind sowohl klein als auch grün und dadurch gut versteckt (Natternzunge, Schachtelhalm).

Lena beim Zeichnen der Natternzunge (da diese Pflanze so klein und unauffällig ist, steckt daneben ein Zweig im Boden).

Beim Zeichnen der Wiesenpflanzen: Leonie, Anna, Marco und Nadine (links), Leonie (links unten) und David (unten rechts).



Übrigens: Die Pflanze im Titel war die Kuckuckslichtnelke.

Was sind Feuchtwiesen?

Feuchtwiesen sind Wiesen in Tallagen, meist entlang eines Baches oder Flusses, die zumindest zeitweilig im Jahr feucht oder sogar stark vernässt sind. Entlang von Flüssen und Bächen werden sie zeitweilig überschwemmt.

Großer Feuerfalter

Durch die extensive, d.h. nur ein- bis zweimal im Jahr stattfindende Mahd, früher auch mit Nachbeweidung im Spätsommer oder Herbst, entstanden über viele Jahrhunderte wunderschöne, bunte Wiesen, die vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten.

Die Mahd oder Beweidung ist aufgrund der Feuchtigkeit schwierig und erfolgt in trockeneren Zeiten, damit Mähgeräte und Tiere nicht im weichen Boden einsinken und dadurch Maschine, Tier und Wiese geschädigt werden. Das Mähgut der Feuchtwiesen ist nährstoffreich und wird an Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde verfüttert.

Was kann ich hier sehen?

Aufgrund der von Natur aus guten Wasser- und Nährstoffversorgung sind die Wiesen wüchsig und grün, es dominieren Süß- und Sauergräser (Seggen oder Binsen). Im zeitigen Frühling, wenn das Gras noch niedrig ist, erscheinen die ersten weißen und gelben Tupfen: Wiesenschaumkraut und Sumpfdotterblume. Rund um den Muttertag beginnen die Wiesen richtig schön in allen Farben zu blühen, mit rosa Kuckuckslichtnelken, gelben Trollblumen und violetten Schwertlilien.

Je später die erste Mahd stattfindet, desto mehr Blumen, Schmetterlinge und andere Insekten kommen dazu. Mit etwas Glück lässt sich im Juli sogar ein Ameisenbläuling am blutroten Wiesenknopf saugend beobachten. Der Weißstorch ist hingegen am liebsten auf den frisch gemähten Wiesen unterwegs, wo er Heuschrecken und Frösche aufstöbert.

Was ist daran so besonders?

Feuchtwiesen und Niedermoore gehören zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen im Burgenland. Früher, als noch jeder Landwirt Rinder hatte, waren sie überall zu finden. Sie sind kulturhistorische Zeugen

Geflecktes Knabenkraut

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

von der Mühe des Landwirten, die Wiesen dem Wald abzuringen, der ohne Nutzung hier wachsen würde.

Seit den 1970er Jahren wurden die meisten Feuchtwiesen durch Mais oder andere Ackerkulturen ersetzt. Auf kleinen oder entlegenen Wiesen wurde die Bewirtschaftung oft aufgegeben. Sie gehen dann allmählich in Schilfröhricht, Gebüsch und letztendlich wieder Wald über. Die Erhaltung der bunten, artenreichen Feuchtwiesen ist wie kein anderer Lebensraum von engagierten Landwirten abhängig, die sie in traditioneller Weise bewirtschaften.

Wie sind die Feuchtwiesen der Bachaue Lug geschützt?

Die etwa sechs Hektar große Bachaue Lug in Neuberg ist der Rest ehemals großflächiger Feuchtwiesen nahe des Lukabaches. Die Bachaue ist im Burgenländischen Naturschutzgesetz als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Typisch für das Gebiet sind die „Kugelweiden“, das sind Grau-Weiden, die am Rande der Feuchtwiesen und Großseggenrieder in halbkugeliger Form wachsen. Bis vor etwa 10 Jahren wurden die ehemaligen Wiesen über viele Jahre hinweg nicht gemäht, und wurden daher zunehmend von Großseggen, Weidengebüsch und teilweise auch von Goldrute (siehe auch S. 19) dominiert. Die Landesregierung ist dafür verantwortlich, Maßnahmen für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu gewährleisten.

Als naturschutzfachliches Erhaltungsziel im Naturschutzgebiet wurde unter anderem die Wiederherstellung der standorttypischen Feuchtwiesen, Seggenriede und Pfeifengraswiesen definiert. Daher begannen im Gebiet ab 2009 Maßnahmen zur Entbuschung (d.h. Auslichten der Gehölze). Somit konnte auch eine regelmäßige Pflege, Mahd und Beweidung, wieder aufgenommen werden.

Zu den seltenen und bedrohten Arten im Gebiet gehören – wenn auch nur noch vereinzelt zu finden – attraktiv blühende Pflanzen wie die Sibirische Schwertlilie, die gelb blühende Trollblume oder Orchideen. Besondere Schmetterlingsarten, die auch von den Schülern entdeckt wurden, sind der Sumpfwiesen-Perlmuttfalter und der Große Feuerfalter.

Sibirische Schwertlilie

Puppen und Raupen schreiben Filmgeschichte

2. April: Thomas und Julia bringen das Puppenhaus. Na schau ma mal...

9. April: Das große Schlüpfen geht weiter. Maxima ist Patin des Nagelfleck, und ein Osterluzeifalter lässt sich auch blicken!

27. April: Die Weinschwärmer sind da! Aber da gibts noch schönere Namen: Einstein, Popcorn, Ronaldo...

5. April: Jetzt hat jede Klasse ihr eigenes Puppenhaus! Und jede Puppe bekommt einen Namen! Lea und Julian sind Paten der ersten Kleinen Nachtpfauenaugen!

12. April: Auch in der 3c gibts das große Schlüpfen!

21. Mai: Zum Abschluss gibts noch ein paar Raupen zu versorgen...

Was krabbelt denn da?
0- 4 - 6 - 8 - 14 - viele -
noch mehr

Auf einer Wiese gibt es viele kleine Krabbeltiere. Wir haben mit in die Erde eingegrabenen Joghurtbechern Bodentiere gefangen und uns außerdem Krabbler auf den Pflanzen angeschaut. Dabei haben wir Tiere mit wenigen bis sehr vielen Beinen gefunden.

0 Beine: Regenwürmer krabbeln zwar nicht, sie sind aber doch wichtige Bodentiere.

4 Beine: Edelfalter. Dieser Schmetterling gehört - wie z.B. auch das Tagpfauenauge - zu den Edelfaltern. Alle diese Schmetterlinge haben verkürzte Vorderbeine und sitzen nur auf den hinteren zwei Beinpaaren - wie hier auf Leas Hand.

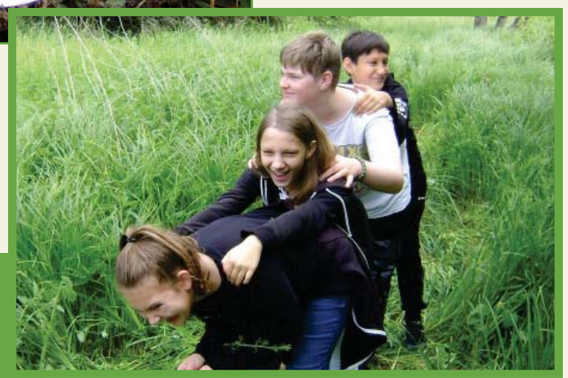
Acht Beine: Die Spinnentiere. Gefunden haben wir eine Wolfsspinne (die sitzt auf der rechten Seite oben in unserer Falle und trägt einen Eikokon mit sich herum) und Listspinnen. Mithilfe der Listspinne konnte Leonie ihre Spinnenangst ein wenig reduzieren. Hier hält Leonie sie im Glas, später hatte sie sogar den Mut eine auf der Hand krabbeln zu lassen.Weberknecht: Er besitzt im Gegensatz zu Spinnen keine Giftdrüsen und kann auch kein Netz bauen.

Hat es sechs Beine? - Insekten
Oder acht? - Spinnentiere
Und wie viele Flügel?
Keine? (Spinnen, Weberknechte, Milben, Springschwänze)
Vier völlig durchsichtige? (z.B. Blattwespen wie rechts oben)
Zwei durchsichtige versteckt unter dem bunten Paar? (Marienkäfer)
Oder hat der Krabbler 14 Beine? (Asseln)

Danny, Sofie, Marie

Maximilian, Fabian, Sofie, Alexander

Lena, Nadine, Anna, Leonie



Sofie, Marie, Moritz, Danny

Viele Beine: Wir haben ein paar der gefundenen Tiere auch nachgespielt. So z.B. hier rechts eine Raupe.

Haufenweise Beine:
Doppelfüßer: gespielt von Sandro, Alexander, Enis, Fabian und Maximilian sowie Amelie, Marco, Leonie, Leonie, Nadine, Anna, Lena und David.
Unsere Fantasiekrabbler: Wie viele Beine findet ihr bei diesen Tieren?

Interview mit Sonja Bugnics

Sonja Bugnics beweidet mit ihren Schafen und Ziegen das Teilnaturschutzgebiet „Neuberg-Lug“. Sie hat uns die Arbeit mit den Tieren gezeigt und stand für ein Interview bereit.

Lea: Haben Sie auch andere Tiere?

Sonja Bugnics: Wir haben außerdem Hühner, Katzen, Pferde (letztere zur Weidepflege abwechselnd mit den Ziegen und Schafen zur Reinigung von Parasiten) und zum privaten Vergnügen Border Collies.

Sofie: Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Tiere zu halten?

Sonja Bugnics: Die Ziegen wollte ich wegen ihrer Milch, weil ich Vegetarierin war und meine eigene Milch haben wollte. Die Schafe kamen dann dazu für eine gleichmäßige Beweidung, weil die Arten sehr unterschiedliche Fressgewohnheiten haben und die Wiese so gründlicher beweidet wird.

Danny: Arbeiten Sie alleine und ist es anstrengend?

Sonja Bugnics: Ja, es ist viel Arbeit, ich stehe zwischen 4:30 und 5 Uhr auf und manchmal bleibe ich bis halb 11 wach.

Sandro: Seit wann gibt es den Bauernhof?

Sonja Bugnics: Vor zehn Jahren habe ich ihn gegründet, ursprünglich zur Selbstversorgung.

Danny: Verdienen Sie genug damit oder haben Sie andere Jobs?

Sonja Bugnics: Einmal pro Woche arbeite ich woanders, ansonsten kommt der Großteil der Einnahmen vom Bauernhof.

Thomas: Ist die Beweidung wichtig für das Naturschutzgebiet?

Sonja Bugnics: Ja, es ist wichtig für die Insekten, damit sie nach und nach auf unbeweidete Flächen ausweichen können. Das gibt’s bei der Mahd nicht, da wird die ganze

Wiese auf einmal gemäht und die Tiere sind nicht mehr geschützt.

Thomas: Und wenn man gar nichts machen würde?

Sonja Bugnics: Dann wäre die Wiese in 10 Jahren eine Buschlandschaft, wie sie davor wohl auch ausgesehen hat... und man sieht schnell einen Verlust an Artenvielfalt, wenn die Wiesen verschwinden.

Lena: Wird die Wolle verwendet?

Sonja Bugnics: Nächste Woche wird geschoren, dann wird die Wolle verkauft.

Julia: Kann ich privat was bei dir kaufen?

Sonja Bugnics: Ja, gegen Voranmeldung. Zum Beispiel Lammfleisch, das Lamm wird dann nur gegen Anmeldung geschlachtet. Hier ist es wichtig dazu zu sagen, das sind alles gefährdete Haustierrassen. Die werden nur gezüchtet, wenn sie auch gegessen werden.

Danny: Wie viel Prozent wird verkauft und wie viel selbst gegessen?

Sonja Bugnics: Etwa 95% werden verkauft.

Thomas: Macht dir die Arbeit Spaß?

Sonja Bugnics: Ja, sonst würde ich nicht so viele Opfer bringen können. Es macht aber wirklich viel Spaß, weil der Kuckuck am Morgen ruft und vor allem das Vertrauen der Tiere gibt mir viel, wie etwa die Geburten. Natürlich gibt es manchmal traurige

Momente wenn man ein Lieblingstier notschlachten muss, aber es gibt viele Glücksmomente.

Lena: Wo sind die ganzen Tiere?

Sonja Bugnics: Auf verschiedenen Flächen, wenn es viel regnet, brauchen sie wenige Flächen. Wenn es trocken ist, dann sind mehr Flächen nötig - das ist aber immer die Schwierigkeit bei Landwirten.

Was kitzelt denn da?

Wir bekommen mit verbundenen Augen etwas auf die Hand gelegt... Fühlt sich lustig an! Nachdem wir die Raupen auf unseren Händen bewundert haben, wählen wir unsere Lieblingsraupen. Der Gewinner: das Tagpfauenauge!

Wiener Nachtpfauenauge

Danny: Tagpfauenauge

Alexander: Nagelfleck

Sandro: Bürstenspinner

Patrick: Nagelfleck

Schlehen-Bürstenspinner

Marie und Sofie: Wiener Nachtpfauenauge

Leon: Tagpfauenauge und Bürstenspinner

Tabea, Lea, Alessandro, Patrick, Leon, Andrei, Raffael, Florian, Julian

Enis und Fabian

Moritz und Max

Nagelfleck

Tabea: Nagelfleck

Raffael: Tagpfauenauge und Bürstenspinner

Florian: Wiener Nachtpfauenauge

Lea: Nagelfleck

Tagpfauenauge

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

Feuchtwiesen erhalten –wozu und wie? Positive Beispiele aus dem südlichen Burgenland

Feuchtwiesen sind ein bedeutender und attraktiver Teil der Kulturlandschaft. Im Gegensatz zur ursprünglichen „Naturlandschaft“, die ohne Einwirkung des Menschen besteht (und in Österreich fast nur noch in den Gipfelregionen der Berge existiert), sind Feuchtwiesen durch regelmäßige Bewirtschaftung entstanden und benötigen diese auch weiterhin, um nicht wieder zu verschwinden.

Feuchtwiesen gab es in der „Naturlandschaft“ nur dort, wo es zu nass für Wald war. Von diesen kleinen waldfreien Fleckchen und Lichtungen breiteten sich Blumen und Gräser auf Flächen aus, die der Mensch zur Viehhaltung gehölzfrei hielt. Bis in die sechziger und siebziger Jahre wurden auf fast jedem Bauernhof Heu-fressende Nutztiere (v.a. Rinder, Schafe, Ziegen, Pferde) gehalten. Die Tiere wurden teils mit Heu von den Wiesen versorgt, teils zur Beweidung auf die Wiese getrieben. Mit der fortschreitenden Verlagerung der Tierhaltung in die Bergregionen verschwand auch die Notwendigkeit, die Wiesen weiter zu bewirtschaften. Viele Wiesen wurden in Äcker umgewandelt oder sich selbst überlassen und langsam wieder von Gehölzen eingenommen.

Fallen Wiesen dauerhaft brach, geht damit jedoch ein Verlust der Biodiversität einher, da zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, die sich über die Jahrhunderte auf die speziellen Bedingungen im Lebensraum Wiese (Licht, Wärme, Struktur, Nahrungsangebot) angepasst haben, verschwinden. Blütenpflanzen können sich von alleine gegenüber stärker wachsenden Gräsern und Gehölzen nicht durchsetzen. Mit den Blumen verschwinden Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten. Farben und abwechslungsreiche Strukturen in der Landschaft nehmen ab.

Beweidung durch engagierte Landwirtinnen und Landwirte

Günstig für die Artenvielfalt ist es, wenn nicht der gesamte Aufwuchs der Wiese auf einmal entfernt wird, sondern zumindest kleine Teile stehenbleiben. Diese dienen Kleintieren (Schmetterlingen, Bienen, Heuschrecken), aber auch z.B. Hasen und Vögeln als Rückzugs- und Nahrungsräume und ermöglichen Blütenpflanzen das Aussamen. Gut geeignet ist daher eine Beweidung in Koppelhaltung (d.h. mit flexiblen Elektrozäunen), bei der die eingezäunten Teilflächen nicht zu groß sind und immer wieder umgesteckt werden. Positive Beispiele für diese Art der Bewirtschaftung sind die Betriebe mit Schaf- und Ziegenhaltung wie jener von Sonja Bugnics, der unter anderem Flächen im Teilnaturschutzgebiet Bachaue Lug beweidet.

Biobäuerin Sonja Bugnics mit ihren Schafen in der Bachaue Lug

Heugewinnung durch örtliche Landwirte

Neben der Beweidung stellt die Mahd die Pflege der Wahl dar. Eine

Buntes Burgenland - Feuchtwiesen entdecken

Feuchtwiese mit Großem Wiesenknopf, der Raupenfutterpflanze für Ameisenbläulinge

zusätzlich zur Beweidung stattfindende Mahd kann erforderlich sein, um Nährstoffe zu entziehen, oder unerwünschte Arten zu unterdrücken. „Unerwünscht“ ist z.B. die Goldrute, ein stark wachsender Neophyt (d.h. nicht-heimische, eingeschleppte Art), der typische, weniger hoch- und starkwüchsige Feuchtwiesenarten verdrängt. Diese zusätzliche Mahd erfolgt beispielsweise in der oben genannten Bachaue Lug.

In manchen Naturschutzgebieten ist die Beweidung aber auch seitens des Naturschutzes gar nicht erwünscht, um das Risiko, Schäden anzurichten, zu vermeiden. Wenn zu viele Tiere über einen längeren Zeitraum auf der Weide sind, könnten erhaltenswerte Tier- und Pflanzenarten geschädigt werden (z.B. Orchideen gefressen oder Gelege von bodenbrütenden Vögeln wie der Wachtel zerstört werden).

Eine zur Erhaltung der Biodiversität gut geeignete Art der Mahd ist es, relativ spät im Jahr oder kleinräumig, d.h. zeitlich und räumlich gestaffelt, zu mähen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Bewirtschaftung im Naturschutzgebiet Lafnitz-Stögersbachmündung.

Jedenfalls ist die Heuernte stets ein arbeitsaufwändiger Vorgang: Auf das Mähen folgt das Wenden des Heus zur Trocknung, das Schwaden und schließlich das Pressen zu Heuballen. All dies setzt auch stabiles, trockenes Wetter voraus und muss daher möglichst rasch erledigt werden. Da die Wiesen in aller Regel nicht oder nur wenig gedüngt werden, steht dem Aufwand vielfach ein vergleichsweise geringer Ertrag entgegen. In der Regel lässt sich daher die Bewirtschaftung der Wiesen nur mit finanziellen Zuwendungen („Vertragsnaturschutz“) aufrechterhalten.

Mähgut als Biomasse zur Energiegewinnung

Die geringe Zahl an Tierhaltern und der damit einhergehende sinkende Bedarf an Heu machte es mancherorts notwendig, nach neuen Verwertungswegen zu suchen. Dabei spielt die Verwendung des Aufwuchses zur Energiegewinnung in Biogasanlagen eine gewisse Rolle. Hier kann auch Biomasse verwertet werden, die z.B. nach Überflutungen mit nachfolgenden Ablagerungen von Sand oder Schlamm nicht verfüttert werden kann.

Letztendlich ist eine extensive, d.h. schonende Pflege und Erhaltung der Feuchtwiesen immer eine Herausforderung, sowohl für den Betrieb als auch den Naturschutz, und verdient daher gebührenden Respekt.

Traktor beim Wenden des Heus

Buntes Burgenland – Feuchtwiesen entdecken ist ein Projekt von ***naturschutzakademie.at***, das möglichst viele Menschen für Feuchtgebiete vor ihrer Haustüre begeistern möchte.

Kinder, Pädagog/innen, Eltern, Naturvermittler/innen, Gemeindevertreter/innen und alle weiteren Interessierten sind eingeladen, die Geheimnisse der schönen, artenreichen Feuchtwiesen in ihrer Umgebung mit uns neu zu entdecken.

Projektpartner sind der Naturschutzbund Burgenland und die Naturschutzabteilung des Landes, die gemeinsam mit Landwirten und Gemeinden Pflegemaßnahmen vor Ort organisieren.

Die Neue Mittelschule Stegersbach hat das Naturschutzgebiet Bachaue Lug bei Neuberg mit uns erforscht. Wir von ***naturschutzakademie.at*** möchten uns herzlich bei Euch Kindern der 2a und 2c, sowie Euren Pädagoginnen Monika Koglmann und Margarete Peischl bedanken: für die nette Zeit mit Euch, die tolle Kooperation, Eure organisatorische Flexibilität und die vielen coolen Fotos und Geschichten aus Eurer Klasse! Wir hoffen, es hat Euch ebenso großen Spaß gemacht wie uns!

Wir würden uns wünschen, dass Ihr vom Artenreichtum der Feuchtwiesen ebenso fasziniert bleibt wie wir, und dass wir alle gemeinsam dazu beitragen, diese schönen Lebensräume zu erhalten!

Thomas Holzer, Johanna Krecké, Johannes Braunisch, Julia Kelemen-Finan

Impressum

Herausgeber, Layoutierung, Druck: ***naturschutzakademie.at***, Hornerstraße 51, 2000 Stockerau

Blattrichtung: Öffentlichkeitsarbeit Naturschutz

Kontakt: info@buntesburgenland.at

www.buntesburgenland.at
www.naturschutzakademie.at

Fotorechte: Alle Fotos von naturschutzakademie.at oder den Pädagoginnen, mit Ausnahme von: S. 4: Sumpfwiesen-Perlmuttfalter: Frank Vassen CC BY-SA 2.0, S. 6: Kuckuck: Gabriel Buissart CC BY-SA 3.0, Gluehlampe 01: KMJ CC BY-SA 3.0, S. 17: Schlehen-Bürstenspinner: Beentree CC BY-SA 4.0, alle: wikimedia commons.

Stockerau, Juni 2019